IMT Nuremberg Archives

H – 1688

International Court of Justice

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
HESS Exhibit 5
March 25, 1946

Der Stellvertreter des Führers vor den Marineoffizieren am 14.-16. März in Kiel-Wilhelmshaven.

Es ist mir als Überseedeutschem eine ganz besondere Freude, vor einem grösseren Kreis der Marine sprechen zu können, mit der sich das Überseedeutschtum von jeher besonders verbunden fühlt. Ein Inlandsdeutscher kann sich kaum vorstellen, was es für den Deutschen draussen bedeutet, wenn nur ein deutsches Schulschiff den Hafen anläuft. Der Deutsche in der Heimat macht sich selten klar, welchen Eindruck es auf die Einwohner eines fremden Landes macht, wenn Deutschlands Flagge vom Top eines im Hafen eingelaufenen schmucken Schiffes weht, selbst wenn es kein Grosskampfschiff, sondern nur ein kleiner Kreuzer ist. Ich kann mich noch erinnern, mit welchem Stolz sich die Deutschen in meiner zweiten Heimat, in Ägypten, einmal vor dem Kriege erzählten, dass ein Franzose oder Engländer anerkennend geäussert hätte, neben einer deutschen Marinemannschaft in ihrem ganzen Auftreten mit ihrer Sauberkeit und ihrer Disziplin könnten sich keine Marineleute eines anderen Staates sehen lassen. Mit dem deutschen Kriegsschiff kam ein Stück Heimat ins fremde Land und das scheidende Schiff liess stärkeres Heimweh beim Auslandsdeutschen zurück.

Es ist Tatsache, dass sogar für den landgebundenen Auslandsdeutschen, der vielleicht noch nie das Meer gesehen hat, ein besonderes inneres Verhältnis zur Marine besteht, vielleicht weil Kriegssschiffe zu den eindruckswollsten Dokumenten der sichtbaren Macht gehören. So war auch der Führer selbst schon in früher Jugend, inmitten Oesterreichs, ein leidenschaftlicher Bewunderer der deutschen Marine. Wie er

./.

H1688-0002

H1688 - 0003

mir erzählte, liess er sich kein Flotten-Jahrbuch entgehen und verfolgte begeistert die Fortschritte im Aufbau der deutschen Seemacht. Es war nicht nur das vorübergehende Interesse, das die meisten gesunden Jungen für die Seefahrt haben; es war ein besonderes Interesse - es war die Liebe für die Marine, die ihm geblieben ist. Sie alle wissen ja um diese Liebe, und ich glaube auch, dass die Marine sich nicht gerade darüber beklagen könnte, im Dritten Reich etwa vernachlässigt zu werden.

Sie dürfen demnach überzeugt sein, dass beim Führer, bei mir und vielen anderen, die dem Führer in der Bewegung zur Seite stehen, reges Verständnis für die Marine herrscht. Meinerseits möchte ich durch meinen Vortrag das Verständnis der Marine für meinen engeren Arbeitsbereich, für die nationalsozialistische Bewegung, fördern.

Ich weiss, dass bei vielen Angehörigen der Wehrmacht Verständnis noch nicht ganz in dem Masse vorhanden ist - vielleicht noch nicht in dem Masse vorhanden sein kann - wie es wünschenswert wäre. Ich erhebe daraus keinen Vorwurf, weil ich mir bewusst bin, dass dies teilweise mangelnde Verständnis auf ungenügender Kenntnis der nationalsozialistischen Bewegung und ihres tiefsten Sinnes beruht. Ich weiss, dass es auch gar nicht leicht ist, sich aus eigener Anschauung als ausserhalb der Bewegung Stehender, der die Entwicklung in den Reihen der NSDAP nicht mitgemacht hat, diese Kenntnis zu vermitteln.

Ich muss etwas weiter ausholen:

Aufgabe alles politischen Handelns ist die Erhaltung und Stärkung der Nation. Gerade auch die Stärkung, da wie überall, hier ganz besonders Stillstand, Rückgang ist. Es ist umsomehr Rückgang, je stärker die umliegenden Nationen ihrerseits werden.

./.

H1688 - 0004

Das wesentlichste Mittel zur Erhaltung und Stärkung einer Nation ist die Macht. Die Macht wurzelt in der Nation: Stärkung der Macht ist demnach Stärkung der Nation und umgekehrt.

Die Grundlagen der Macht sind:

1. Die Grösse des Raumes, den die Nation ihr Eigen nennt - sein Boden mit den Bodenschätzen.
2. Die geographische Lage des Raums: Macht und Bedeutung der umliegenden Nationen, Stärke oder Schwäche der natürlichen Grenzen, die klimatischen Verhältnisse sind bestimmend für Vorzüge und Nachteile der Lage.
3. Die Waffen, die jede Nation sich schafft, der Zahl wie der Güte nach. Zu den Waffen rechne ich auch die geistigen Waffen, unter anderem die, deren sich die Diplomatie bedient.

   Die Grundlagen der Macht sind weiter:
4. Das V o l k überhaupt in seiner Lebenskraft und der Mann im besonderen, der die Waffen führt. Zahl wie Güte sind auch hierbei die stärkebestimmenden Faktoren.
5. Unwägbares, als da ist die Achtung, die sich eine Nation durch ihre Haltung insgesamt, durch die Haltung ihrer Führer, ihrer Soldaten, ihrer Kinder im Auslande vor der Welt erworben hat; die Art der Wahrung des Ansehens der Nation, eines Ansehens, welches ihre noch so einsam wehende Flagge geniesst, weil man weiss, dass nötigenfalls die gesamte Kraft der Nation sie schützt.

   Die meisten von Ihnen werden Freiligraths

   " Fire, but do'nt hurt the Flag!"

   kennen, das Gedicht, in dem ein englischer Konsul auf

./.

H1688 - 0005

ferner Insel einen englischen Matrosen lediglich dadurch vor fremden Verfolgern schützt, dass er ihm den Union Jack umlegt und lakonisch den anderen zuruft: " Feuert,! aber verletzt die Flagge nicht! " Keiner wagte es und Freiligrath schliesst: " Wann kommt auch für uns der grosse Tag?! "

Verlassen Sie sich darauf!Meine Herren!

Der Tag kommt!!

Er kommt so sicher, wie der Tag der deutschen Freiheit kommen musste! Lassen Sie mich noch auf ein Beispiel der Bedeutung unwägrbarer Machtgrundlagen hinweisen.

Ein hoher Schweizer Offizier sagte mir einmal, dass seiner Beobachtung nach die grössere Tragik und die schwerste Nachwirkung der Marneschlacht 1914 das plötzliche Schwinden der bis dahin beim Gegner - insbesonders bei den Franzosen - festwurzelnden Überzeugung war: deutscher Ansturm ist nicht aufzuhalten - deutsche Armeen, die den Willen zum Sieg in sich tragen, sind nicht zum Stehen zu bringen. Der Furor teutonicus ging 1870/71 über Frankreich hinweg, er geht auch 1914 über Frankreich hinweg: lasst alle Hoffnung fahren! Die Tatsache aber, dass die deutschen Armeen plötzlich doch zum Stehen kamen, ja sogar zurückgingen, bedeutete den Zusammenbruch des Wunderglaubens, dass gegen die deutsche Kraft kein Kraut gewachsen ist, bedeutete einen Prestige-Verlust, der in seiner Gesamtheit durch nichts wieder einzuholen war. Im Einzelnen blieb der Wunderglaube bestehen, insbesondere auf dem östlichen und auf dem italienischen Kriegsschauplatz verbreitete das unerwartete Auftreten deutscher Formationen anstelle anderer bis dahin dort gewesener Truppen Lähmung und oft das Gefühl, verloren zu sein, auch wenn die tatsächlichen

./.

H1688 - 0006

Kräfteverhältnisse dies nicht im entferntesten rechtfertigten. Einen Teil dieser mystischen Wirkung hat der deutsche Soldat einschliesslich der deutschen Marine sich gerettet durch die Zeiten des Zusammenbruchs.

Das also sind die Grundlagen der Macht.
Den R a u m wollen wir nicht vergrössern - auf jeden Fall nicht mit Gewalt. Die geographische Lage vermögen wir nicht zu ändern. Was das neue Reich hinsichtlich der Bewaffnung der Nation getan hat, brauche ich Ihnen im Einzelnen nicht auseinanderzusetzen - nach dem 16. März weniger denn je !

Das neue Reich tut alles, die Lebenskraft des Volkes, seine Zahl, seine rassische Güte zu erhöhen.

Wie stark das neue Reich darauf bedacht ist, die unwägbaren Grundlagen der Macht wieder zu verstärken, haben Sie während der Regierung Hitlers verfolgen können. Über nichts wacht der Führer eifersüchtiger, als über die Ehre der Nation. Erst dieser Tage hat es England zu seinem Leidwesen nach der Herausgabe des Weissbuches erfahren müssen. Eine grosse Zeitung des Auslandes schrieb, es sei das erste Mal gewesen, dass ein englischer Minister "ausgeladen" worden wäre.

Schon in der Zeit vor der Machtergreifung hat der Nationalsozialismus innerhalb des Volkes die Imponderabilien der Macht: Stolz und Widerstandsgeist - in einer Weise verbreitet, dass die Machthaber der Republik von 1918 darüber zu Fall kamen, weil sie selbst ja das Gegenteil dieser Tugenden verkörperten, weshalb sie auch aus Selbsterhaltungstrieb heraus bewusst alles taten, um Stolz und Widerstandsgeist im Volke nicht aufkommen zu lassen.

Das kaiserliche Deutschland pflegte und stärkte in alter Tradition die Grundlagen der Macht, soweit es darin vom

./.

H1688 -0007

Parlament nicht gehindert wurde. Denn wenn die Waffen 1914 nicht in der Zahl und nicht ganz in der Güte wie vielleicht möglich vorhanden gewesen sind - wenn im entscheidenden Augenblick an der Marne drei Armeekorps, die der Grosse Generalstab gefordert hatte und die die Entscheidung hätten bringen können, fehlten, so trug der Reichstag die Schuld. Sie wissen, dass der Nationalsozialismus dafür gesorgt hat, dass heute nicht mehr Lebensnotwendigkeiten der Nation von einem Reichstag zerredet und zum Schacherobjekt der Parteien gemacht werden können. Sie haben gesehen, dass im neuen Deutschland Entscheidungen von historischer Tragweite innerhalb weniger Stunden durch die Regierung getroffen werden - Entscheidungen, die in anderen Ländern tage- und wochenlange Parlamentsdebatten vorausgehen lassen müssen.

So wesentlich die Waffen sind - wesentlicher sind aber die Menschen, die sie führen, ihrer Zahl nach, ihrer körperlichen, vor allem aber auch ihrer seelischen Verfassung nach -wesentlicher sind die Menschen, die als Volk überhaupt hinter der bewaffneten Macht stehen. In der seelischen Beeinflussung der Soldaten über die rein militärischen Tugenden hinaus, insbesonders aber in der seelischen Beeinflussung der Gesamtheit des Volkes haben die früheren Regierungen vor, während und nach dem Kriege versagt.

Unsere Waffen waren 1918 nicht ausschlaggebend schwächer als die des Gegners. Sicher gab es viele Abschnitte im Verlauf des Krieges, in denen sie sehr viel schwächer waren als 1918, Zeiten, in denen unsere Munition so gespart werden musste, dass schwerste Feuerüberfälle kaum mit einigen Schuss beantwortet werden konnten.

Und trotzdem hielten unsere Truppen stand. ./.

H1688 -0008

Der Geist der Menschen ermöglichte den Widerstand - auch bei lächerlichem zahlenmässigem Verhältnis und Mangel an Waffen. Entschlossene Verteidigungsnester hielten oft ganze Divisonen auf. Wesentlich unterlegene Kräfte erkämpften Siege, die in der Weltgeschichte für alle Zeiten verzeichnet bleiben. Erst als die Menschen sich änderten, änderten sich die Kräfteverhältnisse. 1918 hatten wir Überfluss an Munition und zwar so weitgehend, dass die Erzeugung eingeschränkt werden musste. Die Fronten aber brachen zusammen, weil die Menschen mürbe wurden. Die Menschen hatten sich körperlich und vor allem seelisch geändert.

Das Versagen der Menschen gegen Ende des Krieges war teils die Folge zahlenmässiger Unterlegenheit, die eine Beanspruchung des Einzelnen erforderte, die ein Vielfaches der Beanspruchung des Gegners bedeutete. Der Gegner löste seine Kampftruppen zu wirklicher Ruhe ab. Die Schanzarbeit liess er durch eigens hierzu herbeigeholte Arbeitstruppen, die aus fremden Völkerschaften bestanden, ausführen. Wir hingegen verweilten fast dauernd im Schlamm und Dreck, wir wurden immer wieder hineingeführt ins Feuer, wir mussten in der sogenannten Ruhezeit das Material schleppen und schanzen, wir mussten oft sogar den notwendigen Schlaf entbehren. Das alles musste natürlich seine Folgen zeitigen. Die Unterernährung tat unter diesen Umständen ihr übriges - nicht zuletzt auch in der Heimat. Das Gegengewicht aber fehlte vollkommen: Eine entsprechende Einflussnahme auf den seelischen Zustand von Front und Heimat. Ja, man lieferte das Volk sogar der Propagandaarbeit der Gegenseite - dem Wirken von Lord Northcliff und der Marxisten- aus. Eine Regierung, der die Psyche des Volkes völlig fremd war, zeigte sich in völliger Hilflosigkeit. Es

./.

H1688 -0009

machte sich verhängnisvoll bemerkbar, dass das Vorkriegsdeutschland nicht verstanden hatte, zur rechten Zeit die rechten Menschen an die rechte Stelle zu setzen. An massgebender Stelle des Staates standen Führer - soweit man hier von Führern reden kann - die ohne die geringste Verbindung mit dem Volk waren, sein Fühlen nicht kannten, seine Sprache nicht verstanden, geschweige denn fähig gewesen wären, in der Sprache des Volkes zu diesem Volke zu reden. Dem Volksmann Lloyd George mit seinen das Volk überzeugenden und mitreissenden Reden, dem aus dem Volk gekommenden unbändigen Feuerkopf Clemenceau stand deutscherseits ein blutleerer Philosoph gegenüber: Bethmann-Hollweg.

In Deutschland konnte der befähigte volksverbundene wirkliche Führer nicht an die ausschlaggebende Stelle durchstossen. Was hätte es bedeutet, wenn ein Adolf Hitler damals, statt Dienste zu leisten, die zumindest Hunderttausende Andere auch leisten konnten, die seelische Beeinflussung des Volkes auf Grund der Kenntnis der Psyche dieses Volkes übertragen bekommen hätte ! Vielleicht wäre das Nachlassen der Menschen in Deutschland nicht 5 Minuten zu früh eingetreten, vielleicht wäre doch noch der Krieg gewonnen worden, gemäss dem Worte Lloyd Georges, dass er mit Schrecken daran denke, was hätte werden können, wenn die Deutschen nur noch bis zum nächsten Frühjahr durchgehalten hätten. Und gemäss dem Urteil eines amerikanischen Admirals, der die verzweifelten Hilferufe Englands kannte, weil der U-Bootskrieg doch so unendlich viel wirksamer war, als zugegeben wurde und an den Lebensnerv Englands zu gehen drohte. Im übrigen wirkte auch in der Behandlung des U-Bootskrieges die unglückliche Tatsache, dass auch hier nicht die rechten Menschen am rechten Fleck standen: wie hätte der

./.

H1688-0010

Erfolg des U-Bootskrieges und zwar schon zu früherem Zeitpunkt sein können, wenn er nicht praktisch abgebrochen und erst wieder aufgenommen worden wäre, nachdem England auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen eine wirkungsvolle Abwehr organisiert hatte.

Ich fasse zusammen: Neben dem Versagen des Parlaments das die Schuld trägt für unzureichende Bewaffnung und unzureichende Aufstellung von Formationen - obwohl die Menschen vorhanden gewesen wären - neben dem Versagen der Diplomatie, die uns unter den ungünstigsten Kräfteverhältnissen in den Weltkrieg eintreten liess und die Hungerblockade ermöglichte, neben der Überanstrengung infolge der zahlenmässigen Unterlegenheit und Unterernährung, war die mangelnde seelische Beeinflussung der Front und der Heimat Schuld, dass die Deutschen den Endkampf abbrachen kurz vor dem Zusammenbruch des Gegners - oder zumindest kurz bevor dieser soweit mürbe war, dass er friedensbereit war zu tragbaren Bedingungen. Die mangelnde oder praktisch überhaupt nicht vorhandene seelische Beeinflussung erklärt sich aus dem Fehlen einer wirklichen Verbindung zwischen dem Volke und der Staatsführung. Es erklärt sich aus dem Fehlen volksverbundener Führer an massgebender Stelle und aus dem Fehlen eines organisatorischen Bindegliedes zwischen Volk und Führern, eines Apparates, wie er etwa einer grossen Partei zur Verfügung steht. Die Parteien mit entsprechenden Apparaten waren zwar vorhanden, aber die damaligen Parteien waren in erster Linie Standes-und Klassenparteien. Die einen hatten keine Fühlung mit der breiten Masse des Volkes, während die anderen wohl in der Masse wurzelten, aber in der Führung keinerlei Interesse daran hatten, die Verbindung zwischen Volk- und Staatsführung herzustellen und im Sinne der Nation die

./.

H1688-0011

Massen zu beeinflussen. Sie benutzten die Massen, um sich mit ihrer Hilfe den Weg zur Macht zu bahnen, sich bewusst über die Lebensinteressen der Nation hinwegsetzend. Die Parteien hätten ihrem ursprünglichen Wesen nach die Wechselbeziehung zwischen Staatsführung und Volk sein können- sie waren es durchwegs nicht!

Nach der Revolte von 1918 - im Zwischenreich - stellten einige Parteien, das heisst die im Volk wurzelndan Parteien wohl die Verbindung zwischen Volk und Regierung her, aber sowohl diese Parteien wie die Regierungen waren antinational. Sie missbrauchten diese Verbidnung mehr denn je im Sinne internationaler pazifistischer Ideologien. Mittels der Propagandaorganisationen der Parteien, mittels Volksversammlungen, mittels der Presse wirkten sie immer mehr gegen die wirklichen Interessen Deutschlands. Die nationaleingestellten Parteien waren demgegenüber machtlos, weil ihnen sowohl die technischen Mittel zur Propaganda, wie die Kenntnis der Psyche des Volkes als Voraussetzung für diese Propaganda ermangelte.

Hier sprang die NSDAP ein. Hitler erkannte nach der Rückkehr aus dem Felde die Lage klar. Ebenso klar zog er die Folgerungen und ging mit der ihm eigenen Tatkraft daran, eine neue Partei aufzubauen, die in den Massen des Volkes wurzeln sollte, mit den Mitteln arbeiten sollte, die beim Volke Erfolg haben, jedoch ihren Ideen nach im schroffsten Gegensatz zu den übrigen Parteien der Massen stand und obenan die Interessen der Nation stellte. Als aus dem Volke kommender Mann, der zwischen Arbeitern und Soldaten gelebt hatte, wusste er, wie er die Massen anzupacken hatte. Er wusste aber auch, was diese Massen, deren guten Kern er kannte, abhielt, zu den national eingestellten Parteien zu stossen: Abgesehen von der Volks-

./.

H1688 -0012

fremdheit das mangelnde soziale Verständnis - der Standesgeist der in seinem Dünkel nicht weniger abstiess, als das "Klassenbewusstsein". Als Frontkämpfer wusste er, dass gegenseitiges Verstehen zwischen den Angehörigen der einzelnen Schichten - ja das Zusammenhalten möglich war, wenn sie nur zusammengebracht waren und Äusserlichkeiten abgestreift hatten. Er wusste, wie sehr sie das Gefühl bekommen konnten, aufeinanderangewiesen zu sein und ganz grosse gemeinsame Interessen zu haben, denen gegenüber die persönlichen Interessen zurücktraten.

Er apellierte daher an den wahren Sozialismus, der Gemeinnutz vor Eigennutz fordert, der die gemeinsamen grossen Interessen der Gesamtheit höher stellt als die Einzelinteressen, der in dem Volksgenossen, sofern er nur irgendwie nutzbringende Arbeit leistet, ein achtenswertes Glied seines Volkes sieht. - Umso achtenswerter, als die Erfahrung des Weltkrieges gezeigt hat, dass auch der Volksgenosse, der kaum etwas sein eigen nennt, das der Verteidigung wert ist, mit der gleichen hingebungsvollen Opferbereitschaft in der kritischen Stunde zu seinem Volke steht.

Adolf Hitler apellierte aber zugleich an den wahren Nationalismus, der sein Volk und seine Nation über alles stellt, der weiss, dass nur der Einsatz bis zum Letzten für diese Nation ihre Erhaltung auf die Dauer und damit die Erhaltung des Einzelnen ermöglicht. Der weiss, dass deshalb der wahre Nationalist zugleich Sozialist sein muss, weil er diesen Einsatz nur erwarten kann, wenn es dem Einzelnen seines Volkes

H1688 - 0013

so gut geht, wie es unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist und der weiss, dass dieser Einsatz nur Aussicht auf Erfolg hat, wenn der einzelne Kämpfer an Leib und Seele gesund ist und gesund bleibt.

Jeder Frontkämpfer war unbewusst zum Nationalsozialisten geworden. Wie stark der Frontgeist zumindest verwandt war mit dem, was wir heute unter Nationalsozialismus im besten Sinne verstehen, wissen diejenigen unter Ihnen, die selbst an der Front waren. Es ist bezeichnend, dass die Besatzungen der Schiffe, welche am härtesten am Feind standen, vor allem der U-Boote und der Torpedo-Boote am wenigsten oder überhaupt nicht berührt wurden durch die Revolte von 1918. Das Aufeinanderangewiesensein in der Gefahr schweisste Führer und Mann zusammen, das Zusammenleben im kleinen Raum gab gegenseitiges Verständnis, ja schuf Kameradschaft ausserhalb des Dienstes, ohne dass dadurch die Disziplin im Dienst im geringsten litt. Ja, es entstadn eine höhere Art Disziplin, die Disziplin aus der Gefolgschaftstreue und aus der Überzeugung der Notwendigkeit.

Dies alles ist - übertragen auf die gesamte Volksgemeinschaft - ein wesentlicher Teil des Nationalsozialismus. Indem Hitler den Nationalsozialismus predigte, sprach er nur aus und verbreitete durch seine Lehre, was die Frontkämpfer längst gefühlt und wonach sie unbewusst gelebt hatten. Es war daher kein Zufall, dass er den Kampf für die neue Idee begann mit Hilfe anderer Frontkämpfer.

Bewusst bediente er sich vielfach der Mittel der Gegner: Rote Plakate, Armbinden und Fahnen, in den das Rot vorherrschte, mit dem Stärkerwerden der Bewegung Strassenumzüge, Massenversammlungen über Massenversammlungen. ./.

H1688 - 0014

Unendlich viele auf der nationalen Seite, auf der bürgerlichen Seite verstanden dies nicht, warfen ihm nationalverbrämten Marxismus oder Nationalbolschewismus vor. Die linke Seite bezeichnete ihn als sozialistischverbrämten Nationalisten oder Reaktionär. Er kümmerte sich um Beide nicht ging eisern seinen Weg.

Ich brauche Ihnen im Enzelnen nicht zu erzählen, unter welch unendlich grossen Schwierigkeiten der Kampf um die Durchsetzung des Nationalsozialismus vor sich ging, wie oft nur die Zähigkeit und der Glaube das Durchhalten ermöglichten. Ich brauche Ihnen nicht zu erzählen, von den schweren Opfern, welche die SA und die oft einsam auf ihren Posten stehenden politischen Führer bringen mussten, von dem buchstäblichen Durchhungern vieler um der Idee willen, die sie für richtig erkannt hatten und für die sie alles liessen. Ich brauche Ihnen nicht zu erzählen, wie die Bewegung langsam, langsam um sich griff und dann immer neue Rückschläge erlitt, wie sie am 9.November 1923 endgültig erledigt schien und sich doch wieder durchrang. Sie haben dies alles selbst verfolgen können. Das Wesentliche war - und das brachte den Enderfolg - dass allmählich eine riesige Organisation erwuchs, die gegliedert war bis in die letzten Dörfer und zentral in der Spitze beim Führer zusammenlief. Dieser Apparat ermöglichte dem Führer, seine Gedanken immer wieder und immer wieder hinauszubringen in das Volk, einheitlich bis in die letzte kleine Strassenzelle. Von dort liefen umgekehrt aus den kleinsten Verästelungen, die schliesslich zu den Hunderttausenden sich im Reich verteilten, dem Führer die Berichte zu über die Stimmung im Volke, über die Wirkung seiner Handlungen, seiner Reden, seiner Flugblätter, seiner Plakate und Presseveröffent-

./.

H1688-0015

lichungen. Durch diesen Apparat ging ein dauerndes Pulsieren zwischen Führung und Geführten. Schliesslich wurde das gesamte Volk durch die Ideen des Nationalsozialismus - teils mehr - teils weniger - aber doch irgendwie beeinflusst. Je länger die Machtergreifung hinausgezögert wurde, desto mehr musste eines Tages die Regierung Adolf Hitler wie eine überreife Frucht zufallen. Das vom Nationalsozialismus durchdrungene Volk fand seine Erfüllung endlich im nationalsozialistischen Staat, es empfand den Regierungsantritt Hitlers als Selbstverständlichkeit. Der Führer aber brauchte sich lediglich die längst praktisch betätigte Führung des Volkes legalisieren zu lassen; die Volksführung wurde ergänzt durch die Führung des Staates und seiner Machtmittel. Sein Apparat zur Aufrechterhaltung der Bindung zwischen ihm und dem Volke, die Partei aber war wichtiger als je und wurde daher noch weiter ausgebaut. Denn mehr noch als ehedem bedarf der Führer heute der Organisation, die es ihm ermöglicht, die Wirkung seiner Massnahmen im Volke nachzuprüfen, indem sie ihm den Widerhall zuleitet. Er braucht sie aber auch, um wie bisher auf das Volk einzuwirken, Massnahmen vorzubereiten und verständlich zu machen.

Vielfach bedarf es aber nicht einmal seiner direkten Einwirkung, da die meisten seiner Unterführer längst so eingespielt, mit seinen Ideen so vertraut sind, ein so feines Gefühl für die Hintergründe seiner Handlungen bekommen haben, dass seine Partei ganz von selbst in der grossen Linie richtig reagiert. Es bedarf dann lediglich einer Nachprüfung durch die nächsthöheren Führer, ob auch alles im Sinne Adolf Hitlers geschieht, wo nötig, wird berichtigend eingegriffen. Das Handeln des Führers liegt ja so einheitlich in der Linie dessen, was er in den langen Jahren vor der Machtergreifung vorberei-

./.

H1688 -0016

tete, alles ist derart Geist vom Geiste seines Nationalsozialismus, dass im allgemeinen keine Begründung mehr nötig wäre. Die Hauptarbeit wurde bereits in der Zeit vor der Machtergreifung geleistet. Ohne Umwandlung des gesamten Denkens des Volkes in jahrelangem Wirken der nationalsozialistischen Bewegung wäre die getarnte Aufrüstung nicht mit der Selbstverständlichkeit,wie es der Fall ist, möglich gewesen.

Ohne diese Umwandlung des Denkens der Nation wäre ein für jeden wehrfähigen Mann und für ganze Familien so folgenschwerer Beschluss wie die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, nicht mit so einheitlicher Zustimmung - ja Begeisterung - aufgenommen worden. Welche Regierung eines demokratischen Landes kann sich einer so einheitlichen Zustimmung ihres Volkes zu ihren Beschlüssen erfreuen ? !

Der gewissermassen technische Weg der gegenseitigen Befruchtung von Regierung und Volk geht heute über die Ortsgruppenleiter,- Kreisleiter-, Gauleitertagungen und Kabinettsitzungen. In den Gauleitertagungen werden die Ergebnisse der Tagungen der unteren Gliederungen der einzelnen Gaue zusammengefasst, vorgetragen, im gegenseitigen Meinungsaustausch verarbeitet,sodass ich dann auf Grund des mir Vermittelten in der Lage bin, die Berichte aus der " Front " in den Kabinettsitzungen fruchtbar zu machen. Umgekehrt läuft das, was aus den Kabinettsitzungen, d.h., aus der Arbeit der Regierung in das Volk dringen soll, ohne dass es schwarz auf weiss in den Zeitungen erscheinen darf, den umgekehrten Weg wieder zurück, den Weg über die Gauleiter-, Kreisleiter-, und Ortsgruppenleitertagungen.

So trat an Stelle der Vielheit von Parteien mit widersprechenden Interessen und Grundideen,von Parteien, die

./.

H1688 -0017

angeblich das Volk vertreten sollten, eine einzige einheitlich in sich geschlossene, von einem Geist und einer Idee beseelte wirkliche Volksvertretung in der Form der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei; eine Partei, geführt von einem Führer, der zugleich der Führer der Nation ist. Eine Partei, die all die kleineren bei ihr zusammenlaufenden Interessen, dem grossen Interesse, das über allem steht, unterordnet:

Dem Interesse der Nation, dem Interesse Deutschlands.

Wer sich allein der dauernden Lohnkämpfe in den vergangenen Zeiten entsinnt, kann ermessen, was es bedeutet, die Arbeiter dazu gebracht zu haben, dass sie sich mit den bestimmt nicht hohen Löhnen begnügen, dass sie Verzicht leisten, weil sie überzeugt sind von der Notwendigkeit, Opfer im Hinblick auf die Gesamtheit zu bringen, Möglich war dies, weil sie das Gefühl erhielten, dass alle ihrerseits Verzicht zu leisten bereit sind-, dass auch die Arbeitgeber sich mit geringeren Gewinnen begnügen, damit die Überschüsse verwandt werden können zur Beschaffung weiterer Arbeit für bisher dem Elend der Arbeitslosigkeit preisgegebenen Volksgenossen. Sie erhielten das Gefühl der Verbundenheit im gemeinsamen Werk. Sie sahen ihre Leistung gewürdigt am Tag der Nationalen Arbeit, am 1.Mai, den das nationale Deutschland der Internationale aus der Hand wand. Sie sahen, wie in den Formationen der nationalsozialistischen Bewegung tatsächlich alle Klassengegensätze und jeder Standesdünkel geschwunden war, wie die Volksgemeinschaft Wirklichkeit wurde. Wie in der SA niemand gefragt wurde: Woher kommst Du, was ist Dein Vater, was für ein Kleid trägst Du sonst, welche Schule hast Du durchgemacht? ", sondern wie nur eine Frage gestellt wurde: " Willst Du für Hitler und für Deutschland kämpfen? " Die Arbeiter sahen, wie hier nur eines galt: ./.

H1688 - 0018

der Kerl, der Charakter, die Gesinnung.

Sie sahen, wie sich alles freiwillig unterordnete, wenn einer zum Führer bestimmt wurde. Sie sahen, wie in der Hitler-Jugend der gleiche Geist herrschte, wie schon der Nachwuchs des Volkes in diesem Geist erzogen wird und auch hier das Kind des Arbeiters neben dem Kind des Offiziers marschiert im gemeinsamen Glauben an Deutschland und seine Grösse.

Hat die Partei die Volksgemeinschaft erreicht, so erfüllt sie jetzt ihre Aufgaben an dieser Volksgemeinschaft.

Bewusst werden die Organisationen der N.S.D.A.P. eingesetzt zur Aufklärung des Volkes über Rasse und Gesundheitsfragen mit dem Ziele, der Besserung von Volksgesundheit und Rasse, wie der Erhöhung der Zahl, weil Menschengüte und Menschenzahl wesentlich sind für die Macht und Bedeutung eines Volkes. Früher undenkbare Massnahmen wie die Sterilisierung zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses werden dank der Arbeit der Bewegung als Selbstverständlichkeit empfunden.

Im Rahmen der SA und SS, der HJ, des BDM werden freiwillig sich einordnende Menschen, alte und junge, die früher grossenteils ihre freie Zeit in Strassen und Wirtshäusern vertan haben, hinausgeführt zu gemeinsamen Übungen und Wanderungen; die frische Luft, die Berührung mit der Natur, die Körperbewegung sind hierbei noch wichtiger als Exerzieren und Schiessen.

Durch eine grosse Zahl von Sonderorganisationen wird der neue Geist in alle Einzelerscheinungen des Lebens der Nation gebracht. Ich nenne nur : Ärztebund, Lehrerbund, Juristenbund, Nationalsozialistischer Bund Deutscher Technik, NS - Kulturgemeinde, NS - Frauenschaft.

Die mit einer bestimmten Materie vertrauten Leiter der Sonderorganisationen werden herangezogen zur Mitarbeit an Gesetzen des neuen Staates, welche ihr Gebiet berühren, ./.

H1688 -0019

wobei sie in erster Linie Sorge zu tragen haben, dass die fachlichen Gesichtspunkte in Einklang gebracht werden mit den nationalsozialistischen Grundideen.

In den Gliederungen der Bewegung, wie in den Sonder-Organisationen, ist die Möglichkeit gegeben, junge Menschen heranzubilden zu Führern, Begabte in der praktischen Arbeit auf Sondergebieten weiterzubilden. Hier haben Tüchtige die Möglichkeit, sich zur Geltung zu bringen; ihnen kann von hier aus der Weg zum Aufstieg freigemacht werden.

Ganz besonders trifft dies für die Angehörigen der Auslandsorganisation zu. In der Zentrale, welche nunmehr von Hamburg nach Berlin verlegt wird, wie in den Gruppen im Auslande werden Führer im praktischen Dienste mit der Auslandsarbeit vertraut gemacht. Eine ganze Anzahl Begabter, die in den vergangenen Jahren laufend zu einem grossen Teil der Arbeiten unserer amtlichen Aussenvertretungen herangezogen und so mit der amtlichen Technik vertraut gemacht wurden, wären heute bereits in der Lage, als offizielle Vertreter Deutschlands im Rahmen des auswärtigen Dienstes zu wirken. Wie in der Heimat, so werden auch draussen durch die nationalsozialistischen Landesgruppen und Ortsgruppen die Deutschen im nationalsozialistischen Sinne beeinflusst, werden wieder zu stolzem Bewusstsein ihres Deutschtums, zum Zusammenhalt untereinander, zur Achtung voreinander erzogen, - werden erzogen, dass sie den Deutschen stets höher stellen als Angehörige einer fremden Nation ohne Rücksicht auf Stand oder Herkunft. Auf dieser Basis ist es ihnen gelungen, die vielfach zersplitterten Auslandsdeutschen zu einem Bund zusammenzufassen. Die NS - Gruppenstellen auch draussen die lebendige Verbindung dar zwischen den deutschen Kolonien und dem amtlichen Deutschland.

Die Auslandsorganisation umfasst insgesamt ./.

H1688 - 0020

5oo Ortsgruppen unter 36 Landesgruppenleitern bezw. Landesvertrauensleuten. Fast durchwegs arbeiten diese Leiter der Organisation im Ausland ehrenamtlich, sie betreuen 5o ooo eingetragene Mitglieder der Bewegung, darunter etwa 3o ooo Seefahrer. Garade unter den Seefahrern hat die nationalsozialistische Bewegung erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Ihre Durchdringung mit dem nationalsozialistischen Gedanken, ihre Gewinnung für den neuen Staat ist umso wichtiger, als sie ja laufend ins Ausland gehen und dieses vielfach aus ihrem Munde das neue Deutschland vermittelt bekommt.

Mit Freuden habe ich aus den Berichten der Kommandanten unserer Auslandskreuzer ersehen, dass sie über die Arbeit der Auslandsorganisation in den Häfen, welche sie anliefen, meist voller Lobes sind und dass sie das gute Zusammenwirken anerkennen.

Ich weiss, dass an Sie Klagen herangebracht werden über diesen oder jenen Unterführer der nationalsozialistischen Bewegung, dass Ihnen Beschwerden zu Ohren kommen, dass da und dort die Führung nicht so sei, wie man es wünschen müsste.

Ich möchte Ihnen hierzu Folgendes sagen:

An das Führerkorps einer aus dem Volke herausgewachsenen, noch jungen Volksbewegung kann nicht der Maßstab gelegt werden, den man an ein Offizierskorps mit alter Tradition legen muss. In Zeiten des Kampfes - und diese Bewegung erstand in einem so schweren Kampf - muss ich die Führer nehmen, die gegen den Gegner, gegen den ich antrete, am besten zu kämpfen verstehen. Im Kampf gegen den Marxismus, gegen den Kommunismus, gegen internationale Verbrecher, die mein Volk zugrunde richten, indem sie Teile dieses Volkes umnebeln und umgarnen, zur Gewalt gegen das eigene Volk aufstacheln - in diesem Kampf kann ich nicht die Führer nach Gesichtspunkten ./.

H1688 -0021

ihrer Salonfähigkeit und ihrer Wohlanständigkeit im bürgerlichen Sinne aussuchen. Nein ! Massgebend kann hier nur sein, wieweit ist der Führer, der oft in kritischster Lage zur kämpfenden Truppe stösst oder während des Kampfes die Führung ergreift, der wirklich geeignete Mann für den Kampf, der ausgefochten wird. Es ist eine bekannte Tatsache, dass im Feld sich vielfach Männer besonders bewährten, die alles andere als geeignet für das normale bürgerliche Leben im Frieden waren. In kritischen Lagen waren die Frontkompagnien froh, über solche Gestalten zu verfügen und die Kompagnie-Führer sahen gern über vieles hinweg, was ihnen vom Gesichtspunkt der Friedenstruppe an diesen nicht passte. Ich weiss, dass in den Reihen des Nationalsozialistischen Führerkorps manch einer ist, von dem Sie meinen, er solle besser abgesetzt werden. Ich weiss aber auch meinerseits, dass diese Führer in schweren Jahren des Kampfes sich bewährten, mehr noch, dass der Erfolg wesentlich ihnen zu verdanken ist.

Meine Herren! Ihnen haben Sie es somit auch mit zu verdanken, dass keine Volksabstimmungen gegen den Neubau eines Panzerkreuzers mehr stattfinden, sondern dass das Volk hinter dem Aufbau einer neuen stolzen Marine steht.

Was den betreffenden Unterführern heute vielleicht zum Vorwurf gemacht wird, das befähigte sie seinerzeit oft gerade besonders, auf die Volksmassen, auf die sie wirken sollten, zu wirken. Sie haben in langen und schweren Jahren des Ringens um das Volk ihren Mann gestanden, ohne dass ihnen daraus etwa persönlicher Vorteil erwuchs, im Gegenteil: sie brachten Opfer über Opfer, sie setzten ihr Leben ein im Kampf um die Strasse, sie hungerten sich oft durch und mussten darauf verzichten, sich ein Heim zu gründen um sich ihr Leben

./.

H1688 -0022

bequemer einzurichten. Ich kann heute, nachdem durch sie mit Deutschland gerettet wurde, sie nicht davonjagen, weil sie es noch nicht ganz verstanden haben, sich auf die " Friedenszeiten " umzustellen, weil ihre Sprache noch kriegsmässig rauh und ihr Benehmen nicht immer so ist, wie es wohl Mancher wünschte, weil sie oft undiplomatisch sind und ungeschickt in der Behandlung von Schwierigkeiten und Reibereien zwischen Partei und Staat, die so kurze Zeit nach der Machtergreifung sich noch gar nicht ganz vermeiden lassen können. Ihre Umstellung wird ohnhin betrieben. Durch Ermahnungen und Anweisungen wird auf sie eingewirkt. Bei schwereren Vergehen werden auch Maßregelungen vorgenommen und der Nachwuchs wird so erzogen, wie es die veränderten Verhältnisse erfordern.

Vergessen Sie im übrigen nicht, dass Sie in erster Linie von den Fällen hören, in denen Fehler begangen wurden, von den Führern hören, die sich etwas zuschulden haben kommen lassen. Sie sehen die Ausnahmen und nicht die Regel. Es liegt im Wesen der Sache, dass Sie nichts erfahren von der unendlich viel grösseren Zahl von Führern, die in einwandfreier Weise ihre nicht immer leichte Arbeit tun, die oft Vorbildliches leisten und obendrein - das möchte ich betonen - in der grossen Mehrheit heute noch fast kein oder überhaupt kein Entgelt dafür erhalten. Sie sind noch heute in erster Linie Diener an der Sache und an der Idee, für die sie einst angetreten sind.

Im Grossen gesehen: Was bedeuten einzelne Entgleisungen, Mängel, die in menschlichen Schwächen begründet liegen und die eine junge Organisation noch nicht ganz überwunden hat, gegenüber der Tatsache, dass diese Bewegung Deutschland vorm Untergang rettete, dass sie den Boden bereitet hat für das Wirken des Führers für die Befreiung Deutschlands? !

./.

H1688 - 0023

Ich habe versucht, Ihnen in grossen Zügen ein Bild zu geben vom Werden, vom Wesen und von den Aufgaben der NSDAP. Ich glaube, dass diejenigen, welche der Meinung gewesen sein mögen, dass heute, nachdem die früheren Parteien verschwunden sind, auch die NSDAP keine Daseinsberechtigung mehr habe, sich von ihrer Notwendigkeit haben überzeugen lassen. Je autoritärer der Staat, desto mehr ist ein Korrektiv in Form einer wirklichen Volksvertretung notwendig, um zu verhindern, dass die Regierung in der bequemen Möglichkeit, laufend völlig selbständig zu handeln, allmählich sich vom Volke entfernt und Massnahmen vom grünen Tisch trifft, die weder durch das gesunde Volksempfinden beeinflusst, noch in der Wirkung im Volke nachgeprüft werden, sodass aus dem Segen der autoritären Regierungsform ein Fluch wird und das Vertrauen zu ihr im Volke schwindet.

Sie wissen, dass im übrigen der Führer nicht nur mit den Spitzen seiner " Volksvertretung ", der Partei, laufend Fühlung hält, sondern in grösseren Zeitabschnitten sich direkt an das Volk wendet, um es über ganz grosse Entscheidungen im Leben der Nation selbst abstimmen zu lassen. Er holt sich damit immer von neuem Autorisation zu Führung. Dies ist der Weg direkter Prüfung, ob eine Führung die Volksverbundenheit nicht verloren hat. Zugleich wird damit dem Volke seinerseits das Gefühl vermittelt, dass es die Verbindung mit seiner Führung nicht verloren hat.

Viele mögen es als einen glücklichen Zufall ansehen, dass Adolf Hitler zur rechten Zeit dem deutschen Volke gegeben wurde. Ich bin der Überzeugung, dass nicht Zufall, sondern ein Schicksal die Völker, die es wert sind, nicht unterzugehen, befähigt, den Mann hervorzubringen, der das Volk in Zeiten, da

./.

H1688 - 0024

es sich um Sein oder Nichtsein handelt, vor dem Untergang bewahrt und zu neuer Grösse emporreisst. Vielleicht war es auch geschichtliche Notwendigkeit, dass der furchtbare materielle und seelische Zusammenbruch 1918 kam, durch den Einrichtungen hinweggefegt wurden, welche später hindernd hätten im Wege stehen können. Denn unter den alten Fürstenhäusern wäre bestimmt nicht die Einigung des Reiches über traditionelle Landesgrenzen hinweg, wäre kaum die Ausschaltung der Parlamente und Parteien möglich gewesen. So hat selbst die Revolte von 1918 beigetragen, dem kommenden Führer den Neuaufbau von Grund auf zu ermöglichen.

Ich glaube auch, dass manches von dem, was in den vergangenen Jahren an Schwierigkeiten und Gefahren dem neuen Staate auferlegt wurde, letzten Endes uns zum Segen gereichte. Ich glaube, dass die dauernde Hoffnung auf einen kommenden Zusammenbruch infolge dieser Schwierigkeiten und Gefahren fremde Staaten immer wieder zögern liess, uns in den Arm zu fallen, bis sie den Zeitpunkt versäumten, zu dem sie es ohne erhebliches eigenes Risiko konnten. Ich glaube, dass die in der ausländischen Presse aufgebauschten Rohstoffschwierigkeiten, Devisensorgen, ja die einst vom Ausland erwartete Röhm-Revolte Schicksalsfügungen waren, die in diesem Sinne wirkten und Deutschland vor dem Schlimmsten bewahrten, was ihm in den Zeiten des Umbruchs und des Aufbaus hätte zugefügt werden können: Dem Eingreifen eines fremden Staates.

Dass diese Gefahr heute endgültig beseitigt ist, wissen Sie. Andernfalls hätten wir es uns nicht leisten können, unter Ausserachtlassung des "Versailler Vertrages " die allgemeine Wehrpflicht zu verkünden.

Meine Herren!

1918-19 hat Deutschland seine Armeen auflösen, seine gesamten

./.

H1688 - 0025

Kriegsmaterialien, seine Geschütze, seine Flugzeuge, seine Festungen, seine Schiffe - kurz alles, was auch nur für die primitivste Verteidigung von Bedeutung war, vernichten müssen. Es musste feierlich und für alle Zeiten auf das Recht verzichten, nach eigenem Ermessen seine wehrfähigen Männer auszubilden und die zerstörten Waffen durch eine entsprechende Zahl neuer moderner Waffen zu ersetzen.

Heute, noch keine drei Jahre nach dem Regierungsantritt Adolf Hitlers, hat sich Deutschland vor der Welt das Recht genommen wieder ein wehrfähiger Staat zu sein - wieder freier Herr im eigenen Hause zu sein.

Hat der Versailler Vertrag auch lange Zeit hindurch uns rückständig sein lassen in unserer Rüstung - in einem sind wir anderen Nationen umsomehr voraus: in den neuen Wegen zur inneren Stärkung der Gesamtheit der Nation, insbesonders zur <u>seelischen</u> Stärkung des Volkes, das hinter der Rüstung steht. Diesen unseren Vorsprung holen sie nicht so leicht ein! Unerreichbar weit voraus den anderen sind wir aber durch die Schicksalsfügung, dass an der Spitze unseres Reiches ein überragender Führer steht - ein Führer der - das ist meine feste Überzeugung - einst zu den grossen Gestalten der Weltgeschichte gerechnet wird.

Dieser Führer hat mit diesem Volk in wenigen Jahren bereits deutsche Geschichte gemacht - der 16. März wird für Kinder und Kindeskinder fortleben als einer der bedeutungsvollsten Tage unserer Geschichte.

Unser Volk steigt unter diesem Führer wieder zu einer Nation auf, die würdig ist ihrer grossen Vergangenheit.

H-1688

Beweisstueck

RUDOLF HESS

- - - - - - - - - - - - -

Nr. 5 - - - - - - - - - - -

Doc Book p. 33

H1688 – 0026

Hess Exhibit 5